



VOM KLOSTER KAPPEL ZUM LASSALLE-HAUS **EN ROUTE**

AUFGABENSET

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: November 2018

Autorschaft: Reto Bühler

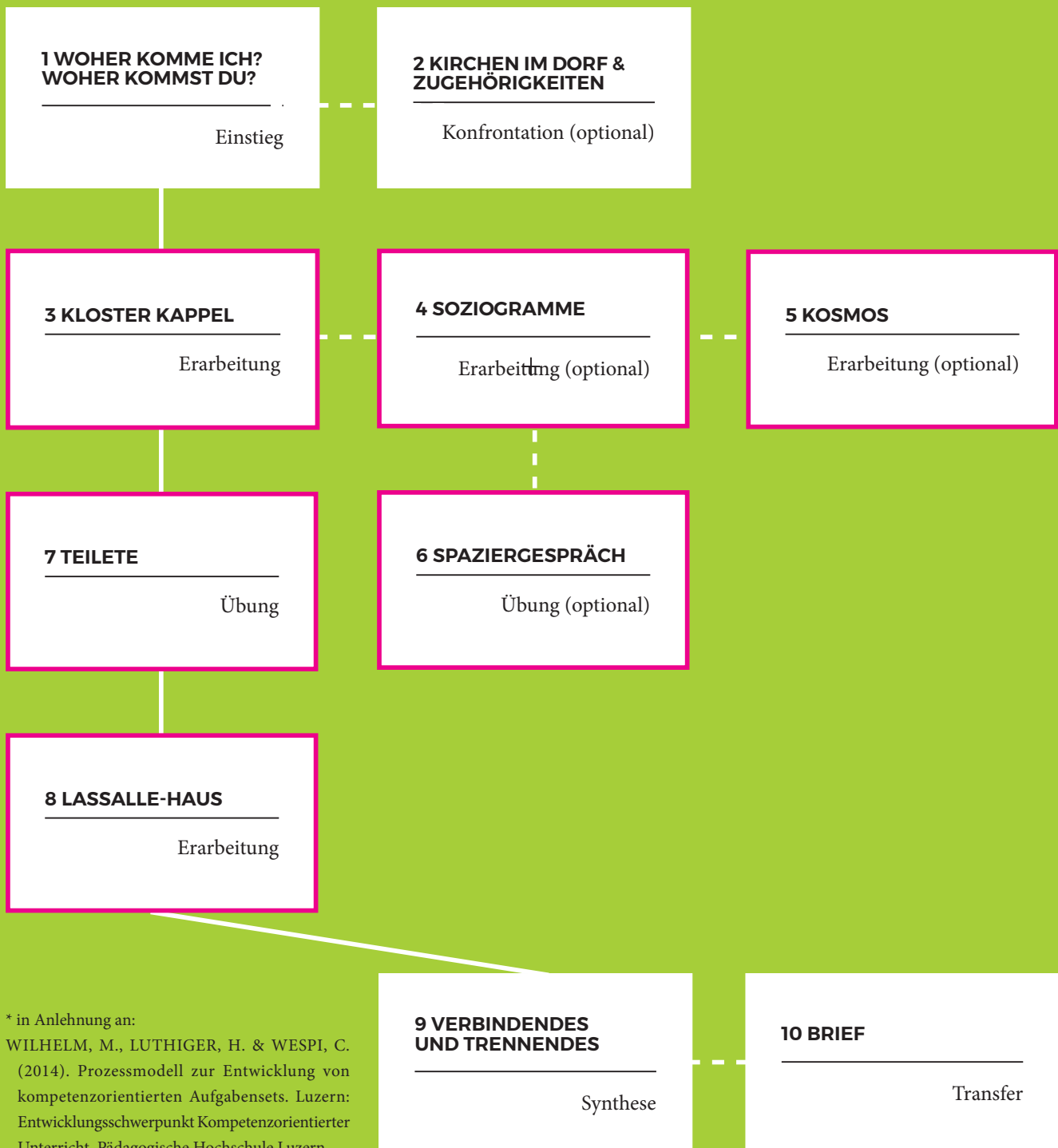
Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

ICH UND DU - BEREICHERUNG UND KONFLIKT

Der Weg zwischen dem reformierten Kloster Kappel und dem katholischen Lassalle-Haus wird zugleich physisch und metaphorisch begangen. Die religiösen Bildungshäuser stehen stellvertretend für Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Die Lernenden setzen sich auf diesem Weg auf unterschiedliche Art und Weise mit sich selbst und den anderen auseinander. Dabei begegnen sie Gemeinsamkeiten und Unterschieden, Verbindendem und Trennendem. Sie lernen eigene Überzeugungen zu hinterfragen und zu begründen. Die gemeinsamen Herausforderungen auf diversen Ebenen schweissen die Lernenden zusammen und fördern die Gemeinschaft.

AUFGABENSET *



* in Anlehnung an:
WILHELM, M., LUTHIGER, H. & WESPI, C.
(2014). Prozessmodell zur Entwicklung von kompetenzorientierten Aufgabensets. Luzern: Entwicklungsschwerpunkt Kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.

ZIELGRUPPE

Sekundarstufe I

LEKTIONENUMFANG

1-3 Lektionen Vorbereitung
4-5 Lektionen Erkundung
1-2 Lektionen Nachbereitung
Insgesamt 6-10 Lektionen

VORAUSSETZUNGEN

Die beiden Bildungshäuser haben eine intensive Kurstätigkeit und beherbergen verschiedene Gruppen. Sie sind auch Orte der Stille.

Die Klassen sind aufgefordert, sich diesen Umständen entsprechend ruhig zu verhalten und Rücksicht auf den Betrieb zu nehmen.

HINWEISE

Die Exkursion kann auch mit zwei Parallelklassen oder zwei unterschiedlichen Konfessionsklassen (z.B. Firm- und Konfklasse) besucht werden.

LERNORTE

Kloster Kappel
Kappelerhof 5
8926 Kappel
www.kloster-kappel.ch

Lassalle-Haus
Bad Schönbrunn
6313 Edlibach
www.lassalle-haus.org

An beiden Orten kann zusätzlich eine Führung angefragt werden. Dazu melden sich Lehrpersonen direkt bei den Institutionen.

INHALTE

Lehrplan 21

Zusammenleben, Konfessionen, Konflikte

Identität, Stärken, Werte, Aussprache

FACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können sich selber und andere Menschen in ihren Stärken und Schwächen wahrnehmen und anerkennen. Sie können Unterschieden insbesondere konfessioneller Art respektvoll begegnen. Sie können interpersonale sowie religiös geprägte Konflikte reflektieren und Position beziehen.

BO 1.a-b

ERG 1.1a; 3.2a-b; 4.2a; 4.4a

ERG 5.1a,d; 5.4a-d; 5.5a,c; 5.6a

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN

Die Lernenden können zu zweit und im Klassenverband auf kreative Weise Gemeinschaft gestalten und Unterschiede diskutieren.

Selbstreflexion, Eigenständigkeit

Dialog- und Kooperationsfähigkeit

Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt,

1 WOHER KOMME ICH? WOHER KOMMST DU?

Einstieg

Die Lernenden befragen ihre Eltern oder Grosseltern über Herkunft, Werte und Religionszugehörigkeit.

1

Die Lernenden suchen das Gespräch mit ihren Eltern und falls möglich ihren Grosseltern. Im Zentrum des Interviews stehen folgende Fragen:

- Wie war das Leben zu dieser Zeit, als sie in ihrem Alter waren?
- Welche Werte galten dazumal?
- Was war in ihrer Familie besonders wichtig?
- Welcher Religionsgemeinschaft gehörten die Eltern und Grosseltern an? Wie war die religiöse Praxis?

Die Lernenden notieren sich die Antworten in ein Lerntagebuch.

2

Die Lernenden tauschen sich in 2er-Gruppen aus über ihre Gespräche. Es werden möglichst verschiedene Paare gebildet (Herkunft, Alter, Geschlecht, Zugehörigkeit).

Eine Person erzählt 10 Minuten, wobei die andere dabei nur zuhört. Anschliessend darf die Person, die zugehört hat, während 5 Minuten Fragen stellen. Danach wird gewechselt.

Folgende Fragen können gestellt werden: Was interessiert mich bei der Geschichte der anderen Person besonders? Was irritiert mich?

Zum Schluss kommen die beiden in ein gemeinsames Gespräch darüber, was sie verbindet und was sie unterscheidet.

3

Im Plenum setzen sich die Lernenden im Kreis und teilen ihre Erfahrungen. Sie beginnen alle mit folgendem Satzanfang und führen ihn auf persönliche Weise zu Ende:

- „Im gemeinsamen Austausch ist mir neu aufgegangen, dass ...“

4

Die Lernenden verfassen einen weiteren Eintrag in ihr Lerntagebuch.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können eigene Prägungen in Bezug auf Herkunft, Werte und Religion beschreiben und reflektieren.

ERG 1.1a; 3.2b; 5.5a,c

METHODE

Interview (Hausaufgabe), aktives Zuhören

DAUER

2 x 45 Min

ORT

zu Hause / Klassenzimmer

MATERIAL

Lerntagebuch
Arbeitsblatt 1A

2 KIRCHEN IM DORF & ZUGEHÖRIGKEITEN

Konfrontation (optional)

Die Lernenden besuchen je eine katholische und eine evangelisch geprägte Kirche und suchen deren Merkmale und Eigenheiten. Was zeichnet sie aus?

1

Die Lernenden besuchen auf dem Heimweg oder in ihrer Freizeit je eine katholische und eine evangelisch geprägte Kirche. Sie tun dies alleine, zu zweit oder maximal in 3er-Gruppen.

Sie gehen um das Gebäude herum, setzen sich hinein und suchen nach Merkmalen und Eigenheiten. Leitfragen:

- Wie heisst die Kirche?
- Wie ist die Architektur des Gebäudes (Fenster, Türen, Dach, Wände, Form, etc.)?
- Welche religiösen Merkmale sind auffindbar?
- Was stösst mich ab? Was zieht mich an?

Die Lernenden notieren sich die Antworten in ihr Lerntagebuch.

2

In der Klasse setzen sich die Lernenden in einen Stuhlkreis. Die Lernenden werden eingeladen, sich ihrer Konfession entsprechen zu gruppieren im Raum innerhalb des Kreises. Die Gruppen markieren ihren Standort mit Klebband, das sie entsprechend beschriften. Wer sich nicht äussern möchte, bleibt sitzen.

Jede Gruppe erläutert, welche Konfession sie darstellen. Die jeweils anderen Gruppen stellen frei Fragen dazu.

3

Die Lernenden beschreiben auf Kärtchen je ein beobachtetes Merkmal aus der Hausaufgabe und ordnet es der Struktur auf dem Boden zu.

Die Lehrperson moderiert ein kurzes Gespräch über die Wahrnehmungen der Lernenden.

4

Mit ihren jeweiligen Banknachbarn tauschen sich die Lernenden zu zweit darüber

aus, was sie an den besuchten Kirchen anzieht und was sie abstösst.

5

Die Lehrperson führt die Lernenden in den historischen und geografischen Kontext der Kappeler Konfessionskonflikte ein.

Dazu können Lehrmittel aus den Literaturhinweisen verwendet werden.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können katholische und reformierte Kirchen beschreiben. Sie können konfessionelle Unterschiede anerkennen und persönlich Stellung nehmen.

ERG 4.2a; 4.4a

METHODE

Beobachtungsauftrag (Hausaufgabe)

DAUER

2 x 45 Min

ORT

Kirchen am Wohnort / Klassenzimmer

MATERIAL

Lerntagebuch
Arbeitsblatt 2A

3 KLOSTER KAPPEL

Erarbeitung,

Die Klasse setzt sich vor Ort mit der Geschichte und der aktuellen Situation des Kloster Kappels auseinander.

1 Die Lehrperson führt die Klasse zur Silberlinde auf dem Platz vor der Klosterkirche. Sie verteilt den Text „Kloster Kappel“ (Arbeitsblatt 3A). Die Lernenden lesen den Text individuell durch. Die Lehrperson beantwortet Verständnisfragen.

2 Danach erkunden die Lernenden zu zweit die Klosteranlagen und die Klosterkirche. Sie notieren sich besondere Merkmale.

Die Lehrperson bittet die Lernenden mit Verweis auf den Kursbetrieb, sich ruhig zu Verhalten und nur im Flüsterton zu sprechen.

Anmerkungen: Beim Bauernhof, rechts an Kirche vorbei, gibt es ein öffentliches WC.

3 Anschliessend versammelt sich die Klasse wieder bei der Silberlinde und macht sich auf den Weg.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die Veränderung des Klosters Kappel von der Vergangenheit bis zur Gegenwart nachvollziehen.

ERG 3.2a-b; 4.4a

METHODE

Erkundung

DAUER

20 Min

ORT

Kloster Kappel

MATERIAL

Arbeitsblatt 3A

4 SOZIOGRAMME

Erarbeitung (optional)

Die Lernenden lernen sich mit Hilfe von Soziogrammen auf neue Art und Weise kennen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

1

Die Lehrperson markiert 2 Pole im Landschaftsraum (z.B. zwischen 2 Bäumen oder Steinen), zwischen diesen sich die Lernenden aufstellen.

Die Lernenden positionieren sich zu folgenden Fragen:

- Welche Augenfarbe habt Ihr? (Pole: hell/dunkel)
- Wie lange Zungen habt Ihr? (Pole: lang/kurz)
- Wie schwer ist Euer Rucksack? (Pole: schwer/leicht)
- Woher kommen Eure Grosseltern? (Pole: weither/nahe)
- Wie verschiedenreligiös ist Eure Familie? (Pole: sehr verschieden/alle gleich)
- Wie oft besucht ihr religiöse Stätte? (Pole: täglich/nie)
- Diskutiert ihr gern über verschiedene Weltanschauungen? (Pole: sehr/gar nicht)
- Geht ihr Konflikte lieber aus dem Weg? (Pole: ja, sicher/nein, nie)
- Versteht ihr, dass jemand für seinen Glauben kämpft? (Pole: ja, sicher/nein, nie)
- Würdet ihr Eure grössten Feinde zu einem Spaghetti-Essen einladen? (Pole: ja, sicher/nein, nie)

Im Anschluss an jede Aufstellung können einzelne Lernende gefragt werden, weshalb sie dort stehen.

Hinweis: Mitmachen ist freiwillig - wer sich nicht positionieren will, steht an einen eigens dafür definierten Ort.

2

In der nächsten Aufgabe suchen die Lernenden eigene Soziogramme, in denen sie sich so aufstellen, dass folgende Fragen klar werden:

- Wer hat wieviele Geschwister?
- Wer hat wieviele Freunde?

- Welche Gruppen bilden sich in den Pausen am meisten?
- Wie streiten die Lernenden untereinander?
- Wohin geht die Lebensreise nach der Schule?

Im Anschluss an jede Aufstellung können einzelne Lernende gefragt werden, weshalb sie dort stehen.

Die Lehrperson unterbricht die Aufgabe, wenn Lernende zu stark exponiert werden. Sie fragt in einem kurzen Debriefing, wie sie sich gefühlt haben. Gab es jemand, der sich ungerecht behandelt oder sonst unwohl fühlte? Weshalb? Was würden sie ändern?

3

Alle suchen sich jemanden, mit der oder dem sie etwas gemeinsam haben (z.B. Augenfarbe, Hobby etc.).

Diese Zweier-Paare suchen sich ein anderes Paar, mit welchem sie (zu viert) etwas gemeinsam haben. Die Vierer-Paare suchen sich wiederum ein Vierer-Paar etc. Dies geschieht so lange, bis die ganze Klasse vereint ist in einer Gemeinsamkeit.

Es ist eine zweite Runde möglich, mit Unterschieden an Stelle von Gemeinsamkeiten.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können sich im Verhältnis zu anderen einordnen und erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

BO 1.a-b
ERG 5.1a; 5.4a-d; 5.5a,c; 5.6a

METHODE

Soziogramm

DAUER

30 Min

ORT

Unterwegs

MATERIAL

Objekte in der Landschaft (Bäume, Steine etc.)

5 KOSMOS

Erarbeitung (optional)

Die Lernenden gestalten selbst ihren eigenen "Kosmos" von Personen, die sie im Leben geprägt haben.

1

Die Lernenden suchen sich individuell einen schönen Platz in der Umgebung. Sie platzieren sich alle in Sichtweite einer anderen Person.

Sie suchen sich einen Naturgegenstand (bsp. einen Stein), das sie selber darstellt und legen ihn auf den Boden. Mit weiteren Naturmaterialien stellen sie ihnen wichtige Personen dar, die sie im Leben geprägt haben. Sie legen die Objekte in selbst gewählten Abständen um das Objekt des Selbst. Es entsteht am Boden ein Bild, das ihre Beziehung zu anderen Menschen darstellt.

2

Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, jemand anderem den eigenen Kosmos zu präsentieren und ein paar selbstgewählte Dinge dazu zu sagen. Wichtig: Die andere Person hört nur zu, stellt allenfalls Fragen, aber gibt keine eigene Meinung ab.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können sich selbst und die Beziehungen zu anderen reflektieren.

BO 1.a

ERG 5.4d; 5.5a,c

METHODE

Originale Begegnung

DAUER

30 Min

ORT

Unterwegs

MATERIAL

Naturmaterialien vor Ort

6 SPAZIERGESPRÄCH

Erarbeitung (optional)

Die Lernenden sind in 2er-Gruppen ein Wegstück diskutierend unterwegs.

1

Die Klasse wird in 2er-Gruppen aufgeteilt. Es sollen diejenigen zusammenkommen, die sonst wenig miteinander zu tun haben.

Die Gruppen gehen ein Wegstück der Lorze entlang bis zu einem abgemachten Treffpunkt und besprechen eines der folgenden Themen:

- Kämpfe in meinem Leben
- Meine eigenen Grenzen
- Freiheiten, die ich brauche

2

Im Anschluss können in der Klasse die wichtigsten Diskussionpunkte gesammelt werden. Alle Lernenden äussern in einem Satz, was sie vom anderen erfahren haben.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können eigene Empfindungen beschreiben und solche anderen respektieren.

BO 1.a

ERG 5.4a-b,d; 5.5a,c; 5.6a

METHODE

Gruppenarbeit, Auslegeordnung

DAUER

30 Min

ORT

Unterwegs

MATERIAL

-

7 TEILETE

Erarbeitung

Die Lernenden werden mit der Aufforderung überrascht, gemeinsam aus ihrem Lunch ein grosses Buffet zu gestalten und es mit Naturmaterialien zu dekorieren.

1 Die Lernenden suchen sich einen schönen Platz für den Lunch aus.

Sie gestalten gemeinsam aus all ihrem Lunch (ausser den Getränken) ein grosses Mittagsbuffet; das schönste Buffet, das die Klasse je gesehen hat! Das Buffet wird mit Hilfe von Naturmaterialien dekoriert. Tipp: Verpackungen weglassen und Lebensmittel auf Baumstrunk, Stamm oder grossem Stein anrichten.

Hinweis: Die Lernenden werden vorher nicht informiert, dass sie ihren Lunch teilen.

2 Durch eine gemeinsame Eröffnung werden die Lebensmittel und das Buffet gewürdigt.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können auf kreative Weise ein gemeinsames Essen gestalten. Sie können die verschiedenen Beiträge der anderen Lernenden wertschätzen

ERG 5.4a-c; 5.5a,c

METHODE

"Teilete"

DAUER

60 Min

ORT

Unterwegs

MATERIAL

Lunch (aus dem Rucksack)
Naturmaterialien (vor Ort)

8 LASSALLE-HAUS

Erarbeitung

Nach einem vollen Tag haben die Lernenden Zeit, einen Moment für sich zu sein. Sie lesen und einen Einführungstext zum Lassalle-Haus.

1

Die Lernenden spazieren alleine durch den Park rund um das Lassalle-Haus, betrachten die Anlage und die Bauten und suchen für sich alleine eine Bank aus. Im Park befinden sich fast 70 Sitzbänke.

Hinweis: Das Lassalle-Haus ist ein Ort der Stille. Viele Kurse finden im Schweigen statt. Es wird gebeten sich dementsprechend ruhig zu verhalten.

2

Die Lernenden lesen den Text, der sie von der Lehrperson erhalten haben (Arbeitsblatt 8A).

Nach einer halben Stunde trifft sich die Klasse an der Bushaltestelle „Bad Schönbrunn“ in der Nähe des grossen Parkplatzes, um die Rückreise anzutreten.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können die Geschichte des Lassalle-Hauses wiedergeben. Sie können eigene Empfindungen beschreiben und solche anderer respektieren.

ERG 3.2a-b; 4.4a; 5.4a

METHODE

Gruppenarbeit, Auslegeordnung

DAUER

30 Min

ORT

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

MATERIAL

Arbeitsblatt 8A

9 VERBINDENDES UND TRENNENDES

Synthese

Im Bewusstsein um die Verschiedenheit der Menschen, um Verbindendes und Trennendes, entwickeln die Lernenden eigene Haltungen und beziehen einen eigenen Standpunkt.

1 Die Lernenden tauschen sich mit den Banknachbarn und - nachbarinnen darüber aus, was ihnen von der Exkursion in Erinnerung blieb.

Sie stellen sich gemeinsam die Frage, welche Haltungen in Bezug auf Andere bei den Übungen und der Exkursion insgesamt wichtig wurden. Welcher Begriff beschreibt sie am besten?

2 Die Klasse sitzt in den Stuhlkreis. Die Begriffe werden auf Karten geschrieben und in der Mitte am Boden geordnet. Ähnliche Begriffe werden gruppiert.

Die Stühle werden zur Seite geschoben. Jede Person steht zu dem Begriff hin, welcher ihm oder ihr zur Zeit am wichtigsten scheint. Haben alle einen Platz gefunden, wird das Soziogramm, das sich ergibt, einen Moment von allen betrachtet. Wer hat welchen Standpunkt eingenommen?

3 Die Lernenden diskutieren das entstandene Soziogramm. Wo können Konflikte zwischen unterschiedlichen oder auch ähnlichen Positionen entstehen? Wo besteht die Chance, dass die eigene Perspektive und das Zusammenleben bereichert werden?

4 Die Lernenden sitzen an ihren Platz. Die Lehrperson erläutert die Struktur der Intuitiven Schreibübung (Arbeitsblatt 9A).

Als erstes Wort fügen die Lernenden den Begriff ein, bei dem sie vorhin standen. Die Lehrperson leitet die Lernenden mit folgenden Fragen durch die Struktur:

„Welche beiden Wörter kommen Dir in den Sinn zu Wort 1?“ → Wort 2 + 3

„Welche beiden Wörter kommen dir in den Sinn zu Wort 2?“ → Wort 4 + 5 etc.

Am Ende sind die Lernenden vom Ausgangsbegriff (Wort 1) über persönliches Assoziieren zu Wort 10 gelangt.

Die Lehrperson bittet die Lernenden, alle still zu sein. Nacheinander sprechen alle ihre Worte 1 und 10 laut aus, mit kurzer Pause dazwischen, damit die Worte wirken können.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden können ihre eigenen Haltungen in Bezug auf Andere wahrnehmen und beschreiben.

ERG 5.4a-b,d; 5.5a,c; 5.6a

METHODE

Soziogramm, Intuitives Schreiben

DAUER

45 Min

ORT

Klassenzimmer

MATERIAL

Papier (A4 und starkes A5), Filzstifte
Arbeitsblatt 9A

10 BRIEF

Transfer (optional)

Die Lernenden schreiben sich einen Brief, den sie in einem Jahr öffnen werden.

1

Alle Lernenden erhalten ein Blatt Papier und einen Umschlag, schreiben Name, Ort und Datum auf das Blatt und „Persönlich“ auf den Umschlag.

Sie verfassen als Hausaufgabe einen Brief, in dem sie schreiben wo sie persönlich stehen und was ihnen besonders wichtig ist in Bezug auf andere. Wo möchten sie in einem Jahr stehen?

Hinweis: Im intuitiven Schreiben wird nicht gestoppt. Es wird einfach geschrieben, was einem gerade in den Sinn kommt. Die Rechtschreibung spielt keine Rolle. Nach 15 Minuten wird das Blatt ins Kuvert geschoben und dieses verschlossen.

2

Die Lernenden schreiben das aktuelle Datum und das Öffnungsdatum in einem Jahr darauf. Sie bewahren das Kuvert bei sich zu Hause auf.

KOMPETENZEN

Lehrplan 21

Die Lernenden Eigene Ansichten ändern sich, Perspektiven wechseln, Wertevorstellungen und Prioritäten können sich wandeln. Dies scheint mir eine wichtige Kompetenz in Bezug auf die Auseinandersetzung mit sich und andern.

BO 1.a
ERG 5.1a,d

METHODE

Intuitives Schreiben

DAUER

15 Min

ORT

Hausaufgabe

MATERIAL

Schöner Briefbogen

WEITERFÜHRENDE MATERIALIEN

LITERATUR

AEBERLI, Elisabeht (2016): Das Lassalle-Haus in neuem Glanz und mit neuen Angeboten. Online-Artikel kath.ch. https://www.kath.ch/news/das-lassalle-haus-in-neuem-glanz_und_mit_neuen_angeboten/

HOTZ, Stefan (2008): Almosen und Zwang im Knonauer Amt. Zürich: Neue Zürcher Zeitung NZZ. https://www.nzz.ch/almosen_und_zwangsarbeit_im_knonauer_amt-1.1273572

HUONKER, Thomas & NIEDERHÄUSER Peter (2008): 800 Jahre Kloster Kappel. Abtei, Armenanstalt, Bildungshaus. Zürich: Orell-Füssli-Verlag AG

JORIO, Marco (2008): Ausnahmeartikel. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HSL). <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D10388.php>

LANG, Josef (2001): Konfessionelle Konflikte im Kanton Zug, in: Neue Wege: Beiträge zur Religion und Sozialismus, Jg. 95, Nr. 6, S. 182-185. [online] <http://doi.org/10.5169/seals-144302> [persistenter Link].

Meyer, Helmut (2009): Kappelerkriege. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HSL). <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008903/2009-11-12/>.

LEHRMITTEL

BRÄM, Urs: Kappeler Milchsuppe. Spuren - Horizonte. Elektronische Arbeitsmaterialien. Lehrmittelverlag Zürich. <https://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch/Portals/1/CrossClassified/1546/Kappeler-Milchsuppe.pdf>.

FUCHS, Karin et al. (2016): Zeitreise 1, Sekundarstufe 1 [Ausgabe für die Schweiz]. Baar: Klett und Balmer Verlag, S. 48f.

GROB, Patrick et al. (2015): Die Schweiz im Zeitalter der Konfessionellen Spaltung. Schweizer Geschichtsbuch 1. Von der Urgeschichte bis zur Frühen Neuzeit. Berlin: Cornelsen Verlag. S. 216 f, S. 233-239f.

LABHARDT, Robert (2009): Konfessionalisierung - Kirchen als Integrationskraft. In: Geschichte der Neuzeit. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich LVZ. S. 24-25

SPUREN - HORIZONTE: Chronikbild zur Kappeler Milchsuppe. Medienpool. Zürich: Lehrmittelverlag Zürich. <https://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch/Lehrmittel-Sites/Spuren%E2%80%93Horizonte/Medienpool/tabid/883/ProductId/266/language/de-CH/Default.aspx>.